

Bismarck/Deutschland

Blühenden helmes, Schwert an der Seiten,
 Seh ich ihn wieder vorüberstreiten,
 Wie Tronje hagen, die breite Gestalt,
 Blaue Augen, so grimmig und kalt,
 Hart darüber, dem feind ein Grauen,
 Dichte busfige Augenbrauen,
 Arg verspottet, ärger verhaßt,
 Wie in Eisen und Stahl gefaßt,
 Und im mühsam gebändigten stillen
 Tiefen Herzen den trotzigsten Willen,
 Heiße Liebe und nüchterne Pflicht.
 Ist er nicht, Deutschland, Dein eigen Gesicht?
 Hast Du im Bösen wie im frommen
 Geist und Gestalt von ihm genommen,
 Der aus dem Wirrwarr Dich erstaus?
 Hei, wie schmettert Dein Schlachtenruf!
 Willst, wie er, was an Stricken und Tauen
 Dich umschnürte, mit eins zerhauen.
 Willst, wie er, was die Welt entzweit,
 Zwingen die Tücke, den Haß und den Neid.
 Willst, wie er, wie der Tronjer hagen,
 Lieber vom Schwerte sein erschlagen,
 Als vor des feindes Ungebühr
 Preiszugeben des Reiches Tür.
 O mein Deutschland, daß diese Erde
 Eines anderen Geistes werde,
 Deines Geistes zu Land und Meer,
 Schreite vorwärts so trotzig wie er!

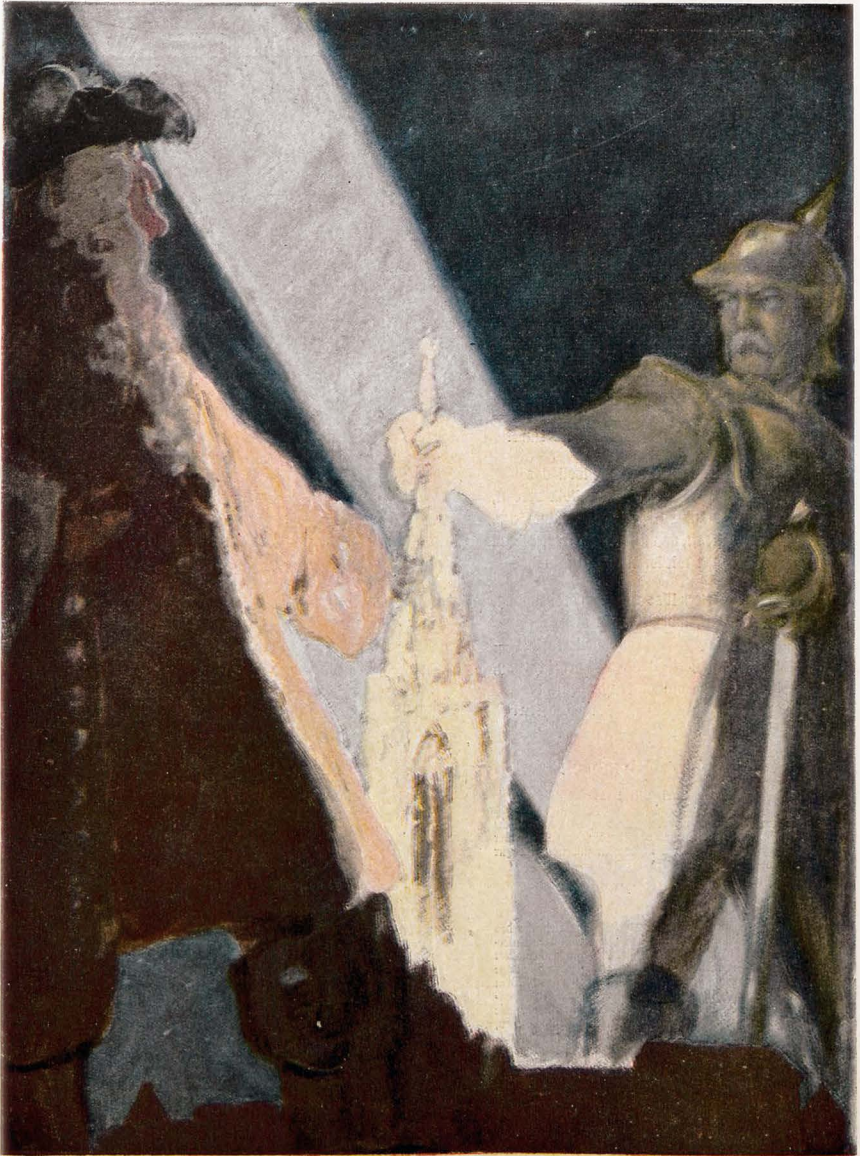
Ad. Ey

Münstergespräch

In der ungeheuren Leere der Sternennacht
 Lagte das erhabene Münster,
 Dunkel, stumm.
 Da suchten Scheinwerfer am Stroszburger Himmel —
 Und jählings verweilten die suchenden Lichte
 Am einsamen Turm.
 Was war dort?
 Zwei himmelanragende Lustgestalten
 Standen dort geisterhaft.
 Im Kürassierhelm der eine: Bismarck!
 Der andere in Federhut und Perücke:
 der vierzehnte Ludwig!
 „Wer dort?“ — „Ein Kanzler.“ — „Ein König hier!
 Was willst Du, Kanzler?“ — „Was
 willst Du, König, von mir?“

Die Sterne brannten durch die bloßen Gebilde,
 Durch den Kürass, durch die Perücke;
 Und jede Gestalt griff mit der weitbin fließenden Nechten
 Nach des Domes Knauf,
 An herrlicher Gebärde jeder dem andern gleich,
 Sie schauten sich an und schwiegen. Endlich begann es:

„Wer riß mich empor aus meiner Königgruit
 In diese granatendurchflamnte, drobbnende Luft?
 Wer bat mir dies silberbesäumte Purpurfäusen,
 Dies Land am Rhein, aus Königshänden gerissen?
 Wer schmiedet von Vespert bis an den sanddrischen Strand
 Duer über mein Frankreich dies peinliche Eisenband?
 Wer zwang mein Volk in unmätlichen Bund
 Mit Russen und Briten? — Dies, Kanzler, tue mir kund!“



„Du!“ sagte der Kanzler. Und sagte
kein weiter Wort.
Zornflamme — Seufzer und Hauch —
und der Schatten war fort.

Auch die weißen Strahlen der
Scheinwerfer wichen.
Rückwärts juckte der eine nach Westen,
Der östliche wanderte nachsam den Rhein hinab.

Und in ungeheurer Leere der Sternennacht
Stand wieder der stumme Münsterturm.
Friedrich Lienhard (Straßburg)

Saat und Hoffnung

(zu dem Bilde von Paul Rieth)

Aus Wintersfeßeln ist endlich die Flur befreit
Und durch die schwarz-feuchte Erde
schneidet der Pflug —
Frohjahrendes hoffen auf sonnige Frühlingszeit —
Im weichen Frühwind drängender Wolken Zug!

Die Kriemleiber wärmen sie doch sich auf,
Als wallen der Dornwet Schatten heran, geföhrt,
Deutschland zu schirmen — ein reißiger Heidenhauf,
Codmuthig, ehern — Rehen von Siegfrieds Art!

So schüßt des Friedens Arbeit der deutsche Jörn,
Den eine Welt in Waffen nicht überwand —
Pflügt denn und sät! Nicht nur fürs Brot
das Korn —
Eldere Körner noch streut in das teure Land:

Streut Saaten der Liebe, die machtvoll das
Volk vereint,
Und Saaten der Zukunft, geistige, goldne Saat,
Und Saaten der Kraft, daß fürder kein Fremder feind
Uns haßverblendend wieder im Sturme naht —

Sät! Sät und wartet! Was auch noch drohen mag,
Soll nahe die Zeit, wo das Grün aus der
Scholle sprießt —
Sät! Sät und hoffet! Bald lacht der Erntetag,
Wo ihr der Treue köstliche Frucht genießt!
FRIEDRICH

Der wahre Bismarck

Von Karl Biedrow

Er war unfer, er ist es noch. Das hätte der Koch
sch nicht gekümmert an seinen Teufel, daß kein hundertster
Behälter sein ganzes Weis in Wollen fassen würde zur
Vertheilung seines Weisens.

Bismarcks Weisheit ist:

„Zwischen meiner Weisheit und herrenlosen Frieheits
des Weisens, Bismarcks, Grommde selbst inesslich kein Unfer-
trieb, wie alle folgen der gleichen Weisheit in Quantität
der Weisheit: nichtfeindlicher Bismarckung über Weisheit
mit Weisheit des eigenen Weisens. Da ist der! Dem
Weisheit Treue haben, dem Weisheit anstehen Weis-
heitweisheit weisheit? Ich habe unfer Weisheit behauptet, wie
Weisheit weisheit, und war ich von einem Weisheit weisheit,
so war es ein weisheitlicher Weisheit. Ich habe mich nicht
ein Weisheitler zu sein! Ich ist unfer Weisheitweisheit so
wie alle Weisheit auf uns herantretende.“

War keine Weisheit von Weisheit und Weisheit,
so man sein weisheitlich noch, wie der Weisheit Weisheit und
Weisheit die Weisheit überweisheitlich erweisheit, wie unfer Weisheit
Weisheit Weisheit und weisheitlich ist, die Weisheit weisheit,
weisheit er ja mit Weisheit von Weisheitweisheit Weisheitlich ist
Weisheit erweisheit.

Da man dem dem ganz weisheitlich, daß ich kein Weisheit
Weisheit (Weisheitlich) und bei der Weisheitweisheit Weisheitlich
mit der Weisheit unfer weisheitlich und die Weisheit weisheitlich, um
Weisheit von Weisheitweisheit Weisheitlich weisheitlich weisheitlich?
Weisheit durch weisheitlich Weisheitlich, sondern durch Weisheitweisheit
Weisheitlich man die weisheitlich Weisheitweisheitlich in Weisheitlich und Weisheitlich



Deutscher Frühling

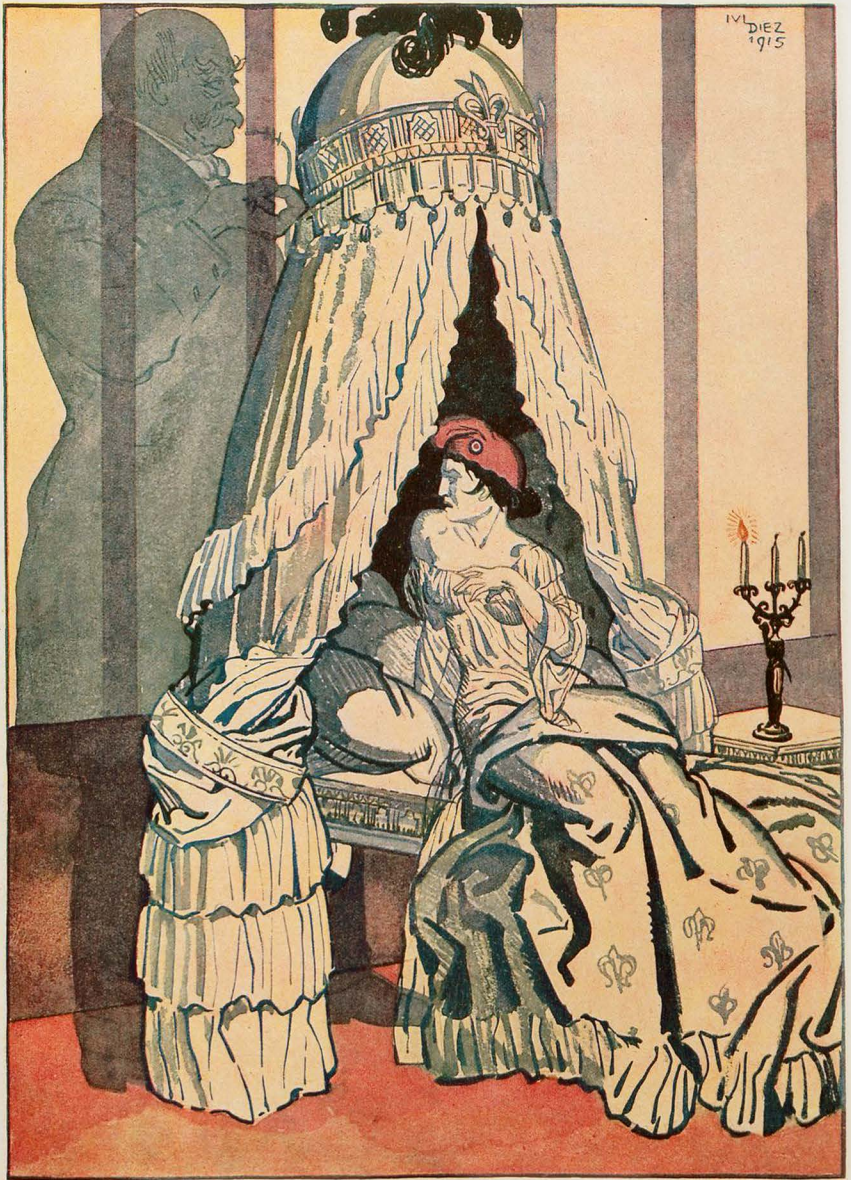
Paul Rieth (München)



Sein Regiment!

Angelo Jaak (München)

IV
DIEZ
1915



„Wer klopft?“

Julius Diez (München)



Das deutsche Siegschwert

Walther Püttner (München)



Niedersächsisches Bauernhaus

Erich Kuitnan

Wo Bismarck liegen soll

(Gefchrieben am 21. Jult 1898)

Nicht in Rom oder Bärkengraß,
 Er ruh' in Gottes freier Luft
 Draußen auf Berg und Balde

Roch better: tief, tief im Walde:
 Wäntsch löst ihn zu sich ein:
 „Ein Sachse war er, drum ist er mein,
 Im Sachsenwald soll er begraben sein.“

Der Seid zerfällt, der Stein zerfällt,
 Aber der Goshenwald, der hält;

Und kommen nach dreitausend Jahren
 Fremde hier des Wegs gefahren
 Und sehen, geboren vorm Bild der Sonnen,
 Und Waldgrund in Ofen tief eingeporen
 Und kammern der Schönheit und Jauschens froh,
 So gebietet einer: „Bärrnt nicht so! —
 Hier unten liegt Bismarck irgenbwo.“

Theodor Fontane

legenheit. Vor allem eins: nur nicht den Leuten nachlaufen, sich gut mit Sebermann stellen wollen! Das einrige Preußen brachte mich zur Verzweiflung durch seine „moralischen Erörterungen“, die bei allen Hoffern und Neidern um Zeugnisse des Wohlverhaltens bettelten. Die unheimlichster und freundwilliger wir uns hatten, desto mehr misstrauten uns die Schwächeren. Denn der Lügner traut keinem Wahrheitssprecher, der Schuft keinem Ehrenmann und im Starcken widerit man nur Fische, wenn er die Feiberland hinhält. Schon das kleine Preußen, die äußerlich schönste Großmacht, fürchtete mich infimistisch, wie sollte das mächtige heutige Deutschland algemeinem Mißtrauen entkommen! Gefürchtet werden das ist der einrige Weg zur Achtung, mit Bluffen und frecher Grobheit hat England allzeit sich durchgesetzt, ja noch obenrein die Liebe unumwunden Loren erworben. Frankreich, das brutalste gierigste Erobererland, wird als Ausbund von Ritterlichkeit angeworfen und wir, ein wahrer Klau der Herrschaften, werden als Störenfriede ausgedrückt, Mundus vult decepti. Mir wird der Spruch „Macht geht vor Recht“ als Leitmotiv zugehoben, ich sagte es in völlig anderer Verbindung, aber plauderte damit nur das öffentliche Geheimnis aus, das England, Frankreich, Rußland am besten kennen. Sachfeinden, mit denen sich unweigerlich unsere Interessen kreuzen, Aufmerksamkeit und Söldlichkeiten an den Kopf werfen, wird von diesen nur als indirekte Beleidigung empfunden. Die Leute wollen von uns nicht gelebt sein, sie hassen und beneiden uns, also behandeln wir sie band!

„Man soll nicht heut tun wollen, was man erst in zehn Jahren tun kann“, dies tiefe Wort Napoleons bietet den Kriegesfaben durch das

kunstvolle Labyrinth der Bismarckischen Entscheidung. Anbahnungswichtig erscheint er vollends, weil er Napoleons vertrautes Angebot der Erwerbung Hannover und Schleswig-Holsteins rundweg ablehnte, nicht nur aus kodyenden deutschen Nationalstolz, sondern weil er Preußens deutsche Mission dadurch gefährdet erachtete. Denn bei ihm glichen die idealen Gefühle mit den realen Berechnungen Hand in Hand. Wer wird danach noch die Fabel nähren, der jüngere Bismarck sei Todsgreife und nicht immer „Denkfehler“ gewesen! Die deutsche Einheit (siehe die Worte des Studenten mit dem Amerikaner Coffin) hat ihm als Leitstern inmerdar vorgeleuchtet.

Soldes nennen wir Genie, wohl zu unterscheiden von Talent, denn immer nachahmenden, anempfindenden ohne Leidenschaft. „Poetie, die nur Leidenschaft ist“, singt Byron. Diese tiefe verhaltene Leidenschaft erfüllte Bismarcks ganzes Wesen. Das stellen wir nicht in Abrede, daß der Abgeordnete Bismarck vermöge dieses leidenschaftlichen Instinkts sich zu weit in junkerliches Milieu neigte, denn er ursprünglich (siehe seine famolen Eltern) zu fernland. Daß der „Republikaner“ oder „Liberal“ sich zum Royalisten entwickelte und zum Demokratiesreiser, begreift jeder, der damalige Verhältnisse studierte. Der Haß des organisch gestaltenden Genies gegen unruhigbare Ideologie. Goethes tiefe Einheit, Napoleon, der gang in der Idee lebte, habe sie in der Wirklichkeit verpöht, grübt eben nicht tief genug. Das Genie, der verküppelte Idealismus, wie Napoleon es taute, die schlingelige Schwärmerci, die eine Welt vom wahren Idealismus trennt. Der indische Mahatma ignoriert nicht die Materie, sondern überwältigt sie, damit die Bahn frei werde für die Herrschaft des idealen Geistes.

Jeder geniale Mensch ist daher äußerlich Realist, weil er dem Dödel zur Herrschaft verweisen will.

Aus diesem Haß wider die Ideologie, dies falsche Gegenpart der Wirklichkeit, diese Verwerfung des echten Idealismus, entpringt die „allgemeine Burschlichkeit.“ Bismarck kümmerte sich nicht um Richard Wagner (er, der Beethovenerkennet) und las Lindes Buchholzen.“) Gothe der jüngere Bismarck Shakelpeire und Gothe auswendig kannte, seinen titanischen Weltfischer an Byron und Venau bezaubelt, daß nie ein Leutenmensch auf solcher Höhe unversierter (auch philosophischer) Bildung und umfassender Weltliteraturkenntnis thronte, brauchten die Ästhetiker nicht zu wissen.

Aber sein Lichesleben, das eine Britin lange verlebte, wie England das Deutsche Reich, liege ich

*) Und Sabotians Detektivromane! Björnson segnete mir ein solches Pass, das ihm Bismarck gefehlt habe! Von Björnson las er nie etwas, denn er wollte nur noch amüßert sein! Der alte Bismarck hat einige bürgerliche Jäger. Wie kennen die Oberheimat Dietz-Daber und mandes andere. Der Gebvordachte, fast Berführer (seine Gelfreundchaft in Frankfurt ging aber seine Misset, tiebt als Geis in dessen händchen. Ihm lauter Schönplätheren anstanden, heißt die Solimonschlichteit entstellen. Wie den jungen Goethe wollen wir uns den jüngeren Bismarck bis 1870 vor Augen halten, ein unbedingtes Verhöb östlicher Miamlichkeit. Alts kennt keinen inmeren Feind als die „Ideologie“, wie Napoleon es taute, die schlingelige Schwärmerci, die eine Welt vom wahren Idealismus trennt. Der indische Mahatma ignoriert nicht die Materie, sondern überwältigt sie, damit die Bahn frei werde für die Herrschaft des idealen Geistes.

Handen plantend, das in einen Lobgesang auf diesen edel deutschen Mannestyp ausklingen muß. Denn wie Goethe vom Rabelungenslieb sagte, jeder Deutsche werde je nach seinen Bildungsgrad daraus etwas für sich entnehmen, das gilt von diesem Unlosler. Eleganter Weltmann und gottesfürchtiger Mystiker. Unerschrockenes Ansehen, das möglichst fürs unerschrockene Muthorn auf einem Zug geleert hätte, und biederer häuslicher Familienmutter. Bunkant mit dreißig nur für ihn unblutigen Menturen, der hundert Perfidien in einem Streich von über-Perfidie heimzählte — die Anstiftung Benedetts zum schriftlichen Memoire über Amnerion Belgiens, das vier Jahre verschwand, um plötzlich 1870 in den „Times“ aufzutauden, hätte selbst Maßstab in Erlangen gesetzt, der Riese hat nur einmal, aber dann wußte kein Kraut mehr — und daneben der höchlich gemüthliche Friederichte. Ein Nitrobrütterger und dabei ein Landwirthschaftsamt, der seinen Burden von Ertrinken rettete. Der verbummelte Romantiker (Jugend) und der korrekteste Staatsbühler. Der Burkschloß, der zweimal durchs Examen fiel und sich über Oelpmirelli krank lud, und der es unendlich liebte, nachhaken des unbilligsten Wissens. Das liege sich noch weiter vertiefen, denn tatsächlich hat der kleinste Deutsche irgendeinen dem Großen ähnlichen Zug. Auch seine Naturerkenntnis und einbrünstige Freireiselauf in Wald und Feld („ich will hier auswandern“), schrieb er auch einer schwedischen Widbuis das einen hippsig-nationales Gepräge.

In dieser heiligen Stunde, wo wir, zu ihm aufsteigend, uns in ihm spiegeln und seine große Nation sich seiner würdig zeigen, da wo wir liegen oder untergehen, dürfen wir frohig jubeln: „Du diesem Augenblicke will ich sagen: verweile du, du bist so schön! Es kann die Spur noch deinen Erbtagen nicht in Aeonen untergehen!“ Schlägt aber die Stunde, das Krieges Frische zu pflücken, dann, o Meister, schwebe über uns dein Geist: genial vorausschauende Wägung wie in Mosesberg, unerlöschliche Energie wie in Prometheus, die den schwächlichen Sentimentalisten ebensowohl auf Mal wie den unheimigen Phantasten, denen, die mit Rebensarten gegen „napoleonische Erberoberungspolitik“ fuchteln, und denen, die zu viel haben wollen! Zur Verhöhnung mit den Abergewunden ist nur an einer Stelle zu rechnen, und welche das ist, verweigern wir, sonst werden wir gemeinlich, weil wir mit Bismarcks Geist verkehren. Gegen die zwei anderen Zielen wäre jede Wägung nur Dummheit, man muß ihnen die Zähne ausbrechen, lo quod est geht. Und Bismarcks Geist spricht: Jeder unglückliche Krieg ist ein Verbrechen; geht es aber uns Dainen, dann gibt es nur Sieg oder Untergang; jedes Erbarmen mit Gegnern, die uns nicht ein Quantchen Erbarmen spenden würden, ist Selbstmord. Stimmt auch nicht um angeblende neue Gefahren der Zukunft, der Untermotivene genöthigt sich endlich an sein „Doo, ans aber liegt ab, außer Gevagen, so zu verhehlen, daß eben die die Lust verhehlt, in strafrechtlich verwerflicher Lage nochmal mit uns anzubilden! Und nur um Gotteswillen keine Ritterlichkeit! Ihr wäret fähig, den Schlimmsten entzünden zu lassen mit der kindlichen Hoffnung, er werde sich künftig Euch in die Arme werfen, um einen falschen Freund zu strafen! Bildet Euch nicht solche Schwachheiten ein und berst an die elterne Antwort, die ich in Dandern und Bismarcks auf solche Phrasen gab! Das Band der Erbente zerreißt schleicht nach dem Kriege aus bestimmter inneren Gründen und grade der wird Eure Fremdschaft liden, von dem Ihr es am wenigsten erwartet. Aber was ihr habt, das laßt sie noch los, wenn Ihr Euer Leben sichern wollt. Sonst habt Ihr bald wieder die gleiche Beforderung. Unterdrückt nicht, wo am gemeinsten an Euch gehandelt, sie sind alle gleich gemein und nur Euer Selbstmord nach da einen Unterschied. Tracht Euren Leben so tödlich als Ihr könnt, aber laßt Euch zum Verhören denjenigen aus, von dem Ihr am wenigsten bekommen könnt und der Euch verhältnismäßig am fernsten bedroht. Hilt uns der Herrgott, dann wird sich alles zum Besten



Verlag von A. E. Cahn Frankfurt a. M.

Hermann Hahn (München)

Kriegsmedaille zu Gunsten der Kriegsfürsorge

wenden, denn die Möglichkeiten sind da; hilft er uns nicht gegen das Greuelgeschick von Schweden und Ungarn, absehbare als die Welt es jemals hat, lo wollen wir untergehen. Nur keinen faulen Frieden! Kommt Ihr die Osmanen und Sontempationen nicht bekommen, deren Sie bedürft, dann liebt lieber alle auf der Strecke, mit Euer Kinder und Enkel nicht das Gleiche erleben.

So schaut der Genius deutscher Nation herab, Wolan mit dem Schlapphut, dem unheimlichen Blauauge und dem unabänderlich furchtbaren Ernst der Stirn, ob der Mund noch so gültig lächelt. Denn er hat lo viel geteilt, all unter Ihnen mit ihm, Groß und Eadem über Entsetzung des edelsten Volkes durch Lohk und Spöhr. Die Wäkturen ruhen in Eifeln:

Deutschlands Sieg das ist die Bismarckfeier!

Die Stimme des Allen

Gegenüber dem Auslande bin ich nicht befragt. Alle Angriffe auf uns wirken, unter Enttücktheit nur noch imager und fächer machen. Zur Antwort aber halte ich für den locus minoris resistentiae die deutsche Aileigung zur itio in partes, zum Fraktionens- und Parteiwesen. Diese Aileigung liegt uns im Blute. Wie zwei Regimenter von verschiedener Uniform in einer Garnison leicht in Gegenfall zu einander geraten, und wie selber die denselben Einzelstaaten mit speziellem Willen einander eiferfüchtig übermachten, so ist es jetzt der Kampf der parlamentarischen Fraktionen und der verschiedenen politischen Parteien, der die einheitliche Entwicklung der Zukunft zu gefährden droht. Die Kluft zwischen den Fraktionen zu überbrücken, ist schwierig. Ich betrachte das ganze parlamentarische Fraktionswesen als eine Krankheit, deren Bestand auf dem strebsamen Gehege der Führer beruht, mit dem sie als politische Soldatenteile ihre Anwesenheit bald nach oben, bald nach unten zu verbessern suchen. Bekämpfen sie diese unglückliche Aileigung nur itio in partes. Wenn wir zusammenhalten, werden wir den Teufel aus der Hölle schlagen. Sie müssen sich daran gewöhnen, in jedem Deutschen zuerst den Landmann, nicht den politischen Gegner zu sehen.

Ansprache an eine Abordnung der deutschen Studenten, Aiffingen 10. 8. 1891.
(Hofr. Kohl, Band 13, S. 42)

..... ich redne unfer heut bestehendes Bündnis mit Oestreich-Ungarn zu denjenigen Reichsmodifikationen, an denen uns Allen liegt und die wir Alle zu schlagen entschlossen sind. Es ist eine alte geschichtliche Tradition: wir haben seit Jahrhunderten mit Oestreich-Ungarn zu denselben Reich gehört. Es ist das ein historisches Vermächtnis der Vergangenheit, aber auch ein Bedürfnis der modernen Politik. Ich redne darauf, daß wir den österreichisch-

ungarischen Freunden, diesen verbündeten Reiche, alle Treue halten werden in jeder Lot und Gefahr, die es bedrohen könnten. Ich habe an diesem Bündnis nicht ohne große Schwierigkeit gearbeitet, und es ist eine ungeschickte Zerklüftung, wenn man behauptet, es sei mir leid, und ich wolle dieses natürliche, im europäischen Gleichgewicht nötige Bündnis schädigen, das sich für jetzt begründet hat in unsern nationalen Antecedenten und unsern heutigen Bedürfnissen, und zu dem wir immer wieder zurückkommen müßten. Wir haben uns mit Oestreich, wie sie dort sagen, „gekauft“, falls in jeder Jahrhundert einmal, aber wir sind immer wieder als Reiche zusammengekommen und werden es, so Gott will, jetzt bleiben.

An einen Herrn aus Ungarn, beim Empfang der Württemberger, Aiffingen, 10. 7. 1892.
(Band 13, S. 98)

Ich habe in Wien immer dafür plaidiert, daß die Oestreicher es ihren eignen Interesse entsprechend finden möchten, wenn wir mit England so viel Fühlung behalten, daß wir auch den Frieden zwischen Oestreich und England fördern und erhalten können. Wird der Friede gebrochen, so müssen wir auch schlagartig mit Oestreich mit England in Arien gerät, und nicht allein diejenige Oestreichs. Tua res agitur, paries cum proximo ardet.

Ansprache an die Süddeutschen, Aiffingen, 24. 7. 1892.
(Band 13, S. 115)

Ich bin von früh auf Jäger und Fischer gewesen und das Abwarten des rechten Moments ist in beiden Situationen die Regel gewesen, die ich auf die Politik übertragen habe. Ich habe oft lange auf dem Anstande gestanden und habe mich von Insulten und Schmähreden und zerfahren lassen müssen, ehe ich zum Schusse kam. Ich habe nie einen Moment in meinem Leben gehabt, in dem ich nicht eheich und in strenger Selbstprüfung darüber nachgedacht hätte, was ich zu tun hätte, um meinen Lande — und ich muß — und sagen meine verdorbenen Herrn, König Wilhelm I. — nützlich zu sein und richtig zu dienen. Das ist nicht in jedem Augenblicke daselbe gewesen, es haben Schwankungen und Windungen in der Politik stattgefunden, aber die Politik ist eben an sich keine logische und keine erachte Wissenschaft, sondern sie ist die Fähigkeit, in jedem wechselnden Moment der Situation das am wenigsten Schädliche oder das Zweckmäßigste zu wählen. Es ist mir das nicht immer, aber überwiegend doch in der meisten Fällen gelungen. Man hat von mir gesagt, ich hätte außerordentlich viel Glück gehabt in meiner Politik. Das ist gewiß richtig. Aber ich kann den Deutschen keine Rufe wünschen, daß es immer Kaiser und Minister haben möge, die Glück haben.

Ansprache an die Abordnung der Universität Jena, Jena, 20. 7. 1892.
(Band 13, S. 130)

Das Leben ist Kampf in der ganzen Schöpfung, und ohne einen Kampf kommen wir zuletzt beim Chinesentum an und verfeinern. Nur muß man in allen kämpfen, sobald die nationale Frage aufsteht, doch immer einen Sa in m l p u n k t haben, und das ist für uns das Reich, nicht wie es vielfach gewünscht werden könnte, sondern wie es befehlet, das Reich und sein Kaiser, der der Vertreter dafür ist. Und deshalb bitte ich Sie mit mir einzustimmen auf das Wohl von Kaiser und Reich; und mögen Sie anno 1890, so viele von Ihnen dann noch leben, mit voller Zufriedenheit den Tonk dann abernials mit ausbringen: Kaiser und Reich, sie leben hoch!

Ansprache an die Studenten der deutschen Schulgen, Friedriehsruhe, 1. 4. 1895.
(Band 13, S. 317)

Trene!!

Ungereimte Kriegsgebüde

Von J. Spier (München), 3. St. im Felde

I. Da kann man die Eisenbahn sehen!

Soldaten standen und starrten hinaus in die weite Ebene. Dort, beinahe da, wo sich der Horizont mit der Erde vermählte, zogen kräuselnd Dampfswirbeln zum Himmel; wie leichte Baumwollfäden; langsam, zögernd; wie erfrierend tönte ein schwacher Pfiff herüber. Ein Pfiff. Und wie ein dümmer, dunkler Wurm wand sich etwas durch die Ferne —

Die Soldaten schauten sich gegenseitig stumm an; einer lief in die Quartiere, hostig, atmelos. Er rief hinein in die niederen polnischen Hütten: „Kameraden, dort kann man die Eisenbahn sehen! . . .“ Und sie strömten aus den häßlichen Stuben, wie erschrocken. Mäntel halb angekleidet, die Mützen schief, und die Pfeife, das Rauchen veragelnd, in den harten Händen; sie pressten die Blicke in den Horizont; — und sie sahen die Eisenbahn. — — Wie ein winziges, lächerliches Spielzeug kroch sie dort entlang, auf neugebauten Schienen, von deutscher Arbeit wieder zum Leben erweckt, aus der Zerstörung des Kriegs, aus der monatelangen Starre . . . Und über die Soldaten, die rauhen Männer, fiel wie ein plötzlicher, warmer Schauer die Liebe zur Heimat, der fernern . . . Die Eisenbahn war wieder da. Sie erweckte Erinnerungen, sie spann ein festes Band zwischen dieser Verlassenheit und dem teuren Vaterland; oh, die Heimat war nicht mehr weit weg; sie war nahe gerückt durch diese Kette von Stahl und Eisen. — Die Eisenbahn, die Eisenbahn; dieser harte Herrentanz leitete Ströme der Treue hinüber . . . Und sie schauten, sie starrten selbstvergessen ihr nach, bis sie im Nichts entschwand. —



Feldpostkarte: Sturm auf Gorlice

II. Die Sperre von Paneveggio

„Auf treuer Wacht an des Reiches Grenze gedenken wir unserer tapfern Kriegskameraden: Das Offizierskorps

der Sperre Paneveggio . . . Auf dem Deckel einer Schachtel Zigaretten standen diese Worte, in markiger Schrift . . . ganz vorne im Schüßengraben las ein blühender deutscher Leutnant die Zeilen. — Mit süßlichem Gelächern hatte ihm dieser rauchbare Gruß erreicht. — Sperre von Paneveggio . . . Weit drinnen in Südbirol saßen sie, die Spender der duftenden Zigaretten. Treu ausbarrnd auf vorgelobenen Forts. — Paneveggio. — Wie wunderbar weich und verlockend dieses Wort! — Hier im harten, unwirtlichen Auslands beinahe wie ein Strahl heißer Sonne, süßlicher Glut. — Was mochten sie da drinnen jetzt empfinden? Südens Frühling und Wärme des Lebens? — Der junge Leutnant keufte. „Treue um Treue. — Halte! Ihr da unten aus, weiden wir nicht hier und sei es noch so schwer. Wir müssen schaffen.“ — Die russischen Gefährten lobten . . . Pfaßend und krachend schlugen Granaten vor und hinter dem Schüßengraben ein. — Der junge Leutnant wollte sich eine Zigarette zum Munde führen. — Ganz wenig Blut quoll aus seiner linken Schläfe. — Er fiel rückwärts um. — Ein kleines Sprengstück von einer amerikanischen Granate war es. . . Auf den Wällen des Sperrforts Paneveggio promenierte zwei süßliche Offiziere; ohne Mantel. Im strahlenden Mittagssonnenlicht. — „Wer mag wohl unsere Zigaretten rauchen?“ fragte der eine. — „Ganz egal, sie sind ihm in Treue geräuchert . . .“

Wahres Geschickchen

Wir gaben in der Schule ein Konzert zum besten der Krieger. Zur Hauptprobe waren auch Elementarschüler zugelassen. Als die Frau Direktor, von einem Lehrer am Flügel begleitet, ihre Fieder gesungen hatte, fragte ich einen Kleinen: „Wie war's?“ Und der sagte: „Der Lehrer hatte eine feine Musik gespielt. Wenn nur die Frau nicht egal 'neingeredet hätte!“

Galamander Stiefel

★ Die deutsche ★
Weltmarke



JOE LOE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Es duftet

Das Reich hat ein Handelsmonopol über stickstoffhaltige Düngemittel eingeführt.

In ferner Guanoküste
In Chile und in Peru,
Da wenden dem täglichen Miste
Sich fleißige Vögel zu.

In ferner Guanoküste,
Da zwitschert Er zu Ihr:
„Wie fleißig und häuslich biste,
Wie fleißig und häuslich sind wir.“

Die Alten sowie die Jungen
Machen die Sache nicht schlecht.
Uns hat schon Scheffel belungen
Und zwar mit vollem Recht.

Es türmen sich gewaltig
Die Spuren von unserm Tun.
Die Spuren sind stickstoffhaltig
Und lassen Bettmann nicht ruhn.

Denn aller und jeder Stickstoff
Der tut dem Reiche so wohl,
Drum ward für solcherlei Glückstoff
Begründet ein Reichsmonopol.

Wie schaffen nicht mehr ins Hohe
In unfer verdammigen Erd',
Wir dienen dem Reichsmonopole
Durch unferen Lebenszweck."

So zwitscherte er und so piept' er,
Er wandte nimmer und wids,
Sie aber sagte: „Gehlecker,
Was du tust, tue auch ich.“

Dann wandten wieder dem Miste
Sich beide beschaulich zu
In ferner Guanoküste
In Chile und in Peru.

Liebe Jugend!

Unsere Minna wird von ihrem in Polen kämpfenden Grenadier über die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch recht häufige Feldpostbriefe auf dem Laufenden gehalten. Da ich ihr Vertrauen genieße, bekomme ich die Briefe jedesmal zu lesen. Der letzte hatte folgenden Schluß: „Gesund bin ich noch, obgleich gestern eine Granate dicht vor mir explodierte, was ich auch von Dir und der gnädigen Frau hoffe. Dein Wilhelm.“

Das

englisch-französische Schlichtendiktionär

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen fremder'n find'st du nicht!
Die Trommel schlug zum Streite —
Er suchte Seit' um Seite
Mit ängstlichen Gesicht.

Ich blätterte desgleichen
In eignen Diktionär —
Wir haben nichts gefunden,
Doch wir uns recht verstanden,
Was jest zu machen war' ...

Eine Kugel kam geflogen —
Gilt sie mir oder gilt sie dir?
Ihn hat sie weggerissen,
Noch eh' wir beide wissen,
Wohin man jest marschier'!

Will mir noch etwas sagen,
Schwacht Unsinn nur daher ...
Kann dir nicht Antwort geben —
Such' du im ew'gen Leben
Ein bess'res Diktionär!

Liebe Jugend!

In einem Artikel über die Beschränkung des Verbrauchs von Weizenmehl wurde auf die Verkömmertheit des Roggenbrotes hingewiesen. Dabei wurde auf das Kommissbrot aufmerksam gemacht, das die Verdammung aufs günstigste beeinflusse. — Alte Erinnerungen tauchten aus meiner Militärgzeit auf und ich beschloß, wieder einmal Kommiss zu naschen.

Meine Bemühungen bei den Feldgranen waren leider erfolglos — überall die gleiche Antwort: „Wir dürfen keins verkaufen, es ist streng verboten.“ Da kam mir ein rettender Gedanke: ich wendete mich an die Malt, untre Mäckenfe: bei ihren ausgedehnten Beziehungen zu den Feldgranen war der beste Erfolg zu erwarten. Als ich ihr meinen Wunsch vortrug und um ihre einflussreiche Verwendung bat, erhielt ich ohne weiteres die bestimmteste Zusicherung, ein Kommissbrot zu bekommen.

Indern Tags erscheint richtig ein Kriegersmann mit dem gewöhnlichen Kommissbrot. Neben dem obolus befolgt noch eine Handvoll Zigaretten den Copferran.

Nach kurzer Zeit erscheint ein zweiter und deponiert einen Kommisslaib auf den Tisch des Hauses, und als ich mich zum Ausgehen anschickte, kommt mir ein dritter Feldgraner mit der braunen Labe unter dem Arm entgegen, der meinen Zigarettenorrat erschöpft.

Tun wurde mir vor dem Kommisslegen doch bange, ich rief die Malt und fragte: „Ja, wieviel Liebhaber haben Sie denn bei den Feldgranen?“

Hierauf erhielt ich die etwas verlegene Antwort: „Mir einen, Herr.“

„Und die anderen zwei?“
„Die treffe ich bloß allweil.“

Frido

Sassanfrass

O. C.

LEIBNIZ KEKS

BAHLENS
APFELSINEN
SCHNITTE
KÜNSTLICH

60 PF.

H. BAHLENS KEKS-FABRIK HANNOVER

Inserten-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditoren
 sowie durch
 G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Copyright 1915 by G. Hirth's Verlag, München.

Insertions-Gebühren
 für die
 fünfgespaltenen Nonpareille-Zeile
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.20, in Holland Fl. 2.90, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.90, in Russland Rubl. 210, in Schweden Kr. 4.10, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.50. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Hotten Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1890—1905, soweit noch vorrätig, 20 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Elektrolyt Georg Hirth Der elektrische Trunk

Geschützt in allen
 anständigen Staaten

Georg Hirth's Kraftlehe gießet in der Auffassung aller Organe, namentlich der motorischen und Sinneszentren und des Herzens, als elektrischer Apparate und in der Vorstellung, daß jede der 5000 Milliarden Zellen unseres Körpers normaler Weise durch einen elektrischen Turgor funktioniert, von dem auf Reizung Ströme abgeben werden. Dieser Turgor wird durch den Warm-Koeffizienten um das 6 bis 10 fache potenziert, aber die elektrischen Potentiale sind unerlässlich, und wenn sie nicht unablässig durch das Ionen-gleichgewicht der Blutsäure (Basen und Säuren) erneuert werden können, entfällt das Leben. Da Säuren beim Stoffwechsel (Fleischsäure, Eiweißzersehung) und bei allen körperlichen wie geistigen Anstrengungen (auch bei Fieber, infolge von Hunger, Kummer etc.) im Überschuß gebildet werden, so entsteht die Gefahr der Säurevergiftung, wenn nicht prophylaktisch für ausgiebige Basen-(Kationen)-Zufuhr gesorgt wird. Diese Aufgabe erfüllt Georg Hirth's Elektrolyt. Er enthält alle Kationen, welche zur Herzkraft, zum Elektrolyt-kreislauf, zur Sauerstoffbindung etc., zur Ergänzung der Salzverluste (durch Schweiß etc.) und zur Neutralisierung der, infolge falscher Ernährung und übermäßiger körperlicher oder nervöser und psychischer Anstrengungen entstandenen giftigen Säuren erforderlich sind. Die zum Spasmus der Blutsäure unentbehrlichen „Antagonisten“ Calcium, Kalium, Magnesium neben Natrium selbstverständlich nur in relativ sehr geringen Mengen. An Anionen sind in Hirth's Elektrolyt neben einem Minimum Phosphat namentlich Karbonat und Chlorid enthalten. Obgleich wird angenommen, daß die Speisen mit genügendem Zusatz von Kochsalz verzehrt werden.

Die Energieleistung, die zunächst in der Verstärkung der elektrischen Zellpotentiale und der oxydativen Prozesse begründet ist, kann zehn, zwanzig und mehr Prozent betragen, in kritischen Momenten (z. B. bei Erschöpfungszuständen, Hitzschlaganfällen, Diarrhöe etc.) weit über 100 Prozent.

Hirth's Elektrolyt ist weder ein **Arznei-**, noch ein **Nähr-**, sondern ein **Betriebsmittel**; das etwa im Organismus davon nicht Benötigte wird durch die gesunden Nieren glatt ausgeschieden. Wegen dieser seiner Harmlosigkeit erscheint es auch unbedenklich, in verzweifelten Fällen — z. B. bei Vergiftungen, Infektionen, Indigestionen, Nervenschock, Ohnmacht, Benommenheiten und Krämpfen aller Art, bei plötzlich auftretenden Schmerzen und Beschwerden, so wie nach dem Genuße verdächtigen Trankwassers — schon vor dem Eintreffen des Arztes einen ausgiebigen Versuch mit dem Elektrolyten zu machen.

Da aber der Hirth'sche Trunk elektrische Potentiale und Spannungen und mithin die Neigung zu Entladungen (zur Funktion, Arbeit schafft, so sollten Personen, die an Schlaflosigkeit leiden, ihn nur zu Zeiten einnehmen, wo sie eine Steigerung ihrer Energie erwarten, also z. B. morgens vor der Arbeit (nüchtern), nach den Hauptmahlzeiten, vor Bergbesteigungen, Märschen, Gefechten, im Schützengraben, vor dem Examen. Die Wirkung tritt in der Regel eine halbe Stunde nach dem Trunk ein.

In allen Apotheken und Drogerien in den folgenden Verpackungen zu haben:

1. Taschenbeutel mit 50 gr Pulver M. —.50
2. Schachtel mit 250 gr Pulver 2.25
3. Glasflasche mit 1 Kilo Pulver (1000 gr) 6.00
4. Glasröhre mit 25 Tabletten —.50
5. Blechsachtel mit 100 Tabletten 1.50
6. Schachtel mit 250 Tabletten 3.50

Für den Gebrauch zu Hause und im Lazarett ist die Pulverform, auf Wanderungen und im Felde die Tablettenform vorzuziehen. Prospekt, Gebrauchsanweisung etc. gratis und franko.

Garantie für richtige Dosierung und reinste Materialien bieten nur jene Verpackungen, die mit dem geschützten Zeichen „Elektrolyt Georg Hirth“, und jene Tabletten, die mit dem Stempel „HIRTH“ versehen sind.

Anfertigung und Hauptdepot:

Ludwigs-Apotheke, Dr. Koenig,
 München, Neuhauserstrasse 8.

Dr. Koch's
Yohimbin
Tabletten

Flacon
 à 20 50 100 Tabl.
 M. 4. 9. 16.—

Hervorragend. Kräftigungsmittel
 bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen-, Ludwig- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mehrer-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Postdamerplatz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19; Barm. Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Oldf. Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apothek.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth. und Apoth. G. F.; Hannover: Hirsch-Apoth. und St. Schwab-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apothek.; Mannheim: Löwen-Apothek.; Sittard: Apotheke zum Greif; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwaben-Apothek.; Zürich: Victoria-Apothek., Urnia-Apothek.; Baden: W. Turd-Apothek.; Szony: Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke zur Austria, Währingerstraße 18. Dr. Fritz Koch, München XIX/68.

Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch's“!

Elastischer Brusthalter



„HAITANA“

direkt auf der Haut zu tragen
 aus elastischem Trikotage
 M. 2.—, 4.50, 5.50, 8.75 pro Stück.
 Mit **Miederansatz**
 für Zwecke und für
 Damen mit starker Brust.
 M. 7.75 und 11.—.

Bezugschw. d. d. allein. Fabrikanten:
 Mech. Trikotweberei Stuttgart
 Ludwig Maier & Co. in Böblingen 10.
 S. Lindauer & Co., Constanz II,
 Korsefabrik.

Veröffentlichen Sie

Ihre guten Gedanken! Angesehener Schriftsteller erteilt Auf-
 beitung und Anregung, einleitend
 und verleiht **Reden, Aufsätze,**
Buchwerke, Briefstange-
bücher, Memoiren etc. 50 %
 und übernimmt literarische Sen-
 dungen und Reiseimpressionen.
 Zuschriften erbeten. M. N. 89710
 an Rudolf Mosse, München.

Haut- röte

Jerne alle Arten von Hautreiz-
 nigkeiten und Hautausschlägen
 wie Blühden, Mittelern, Flechten,
 Eryth., Fäule, Erythema etc. ver-
 schiedenen durch täglichen Ge-
 brauch der adten

Fleckenpferd
Tierschwefel-Seife
 von Bergman & Co., Nabeval.
 Einmal 10 Pf. liberat zu haben.

Kurz und bündig

„Ja gebe ich gern (schönen Grazer-Stadtpark dem Vargator
 zu, da kommt ein kleiner Sub des Wegs, höchstens zweijährig,
 die in Welle eintritt, Mühtagen auf dem Kopf — in der
 Hand eine lange Oerte, die er schämt. Seine Mutter, eine
 einfache Frau, sagt zu ihrer Begleiterin:
 „Dann muß'n jetzt Jäger, wo sein Datter is, sagt er nur
 „Sum! ...“

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender Her-
 rarischer und künstlerischer Beiträge darauf auf-
 merksam, daß die Wiederzstellung des Unverwen-
 deten nur dann erfolgen kann, wenn genügendes
 Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Paul Rieth** (München).

Das Gedicht Theodor Fontanes „**Wo Bismarck liegen soll**“ (auf S. 227 dieser Nummer) stammt aus Theodor Fontanes „**Gedichten**“ 18.—20. Aufl. Stuttgart und Berlin, J. G. Cotta'sche Buchhandlung, Nachfolger. Wir bringen es mit gütiger Erlaubnis des Cotta'schen Verlags zum Abdruck.

Die auf Seite 225 dieser Nummer wiedergegebenen
 Aussprüche Bismarcks finden sich im dreizehnten Band
 des Werkes „**Die politischen Reden des Fürsten Bismarck**“,
 historisch-kritische Gesamtausgabe, besorgt von **Horst Kohl**,
 Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, Nachfolger,
 Stuttgart und Berlin 1905.

Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der
 Goldenen Medaille,
 das **Eleganteste,**
Solideste,
Preiswürdigste.

Verkauft in allen d. Plakate
 kenntlich. **Biologie** bei der
 gabe der Nr. 32 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Solche Nasenfehler

und ähnliche können Sie mit dem orthopädischen Nasenformer „Zello“ verbessern. Modell 20 übertrefft an Vollkommenheit alles, was bisher erschienen. Besondere Vorzüge: Doppelte Lederschwammpolsterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bogen der Nase genau an, so daß die beinflüßten Nasenknorpel in kurzer Zeit normal geformt sind (Angenehmes Tragen). Flexible Verstellbarkeit, daher für alle Nasenfehler geeignet (Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung. Ill. Beschreib. unsonst. Bisher 100000 „Zello“ versandt. Preis M. 3.-, N. 7.- u. M. 10.- mit Anleitf. 3. Aufl. Bes. Spezialist: H. Bahgaki, Berlin W 126, Winterfeldstr. 31.

Unsere liebevollen Befreier!

Der frühere französische Minister Duboyt konstatierte in seinem Sonderberichten über die Friedensbedingungen des Freireichs die Notwendigkeit einer radikalen Beseitigung des Militarismus und der Verteilung der deutschen Kolonien unter die Militärräte.

Wie oft verächtelt ihr uns schon:
Ihr wollt die geliebte deutsche Nation
Vom Militarismus, dem bösen,
Und von allem Übel erlösen!

Nur weil euch der Summer nicht ruhen ließ
Ihr unfer verdorrenes Paradies,
Nur weil wir so weit euch und teuer,
Eröffnet ihr das Feuer!

Verzeiht uns! Es zweifelte hier und dort
Noch mancher an diesem Liebeswort —
Doch nun ist das Eis gebrochen,
Seit Guyot, der Wack're, gesprochen ...

Nun glauben wir's alle, ihr edlen Herrn:
Ihr habt uns wirklich zum Freien gern!
Borromacus

Seit 25 Jahren
das Beste zur Haut- u. Schönheitspflege

BYROLIN

BYROLIN darf in keinem Haushalt und keiner Kindersube fehlen

Ständig im Gebrauch der Kaiserlichen Familie.

MENTHOL-BYROLIN verhütet Schnupfen und Migräne.
CAMPHOR-BYROLIN verhütet Frost und Rheumalismus.

Durch jede Apotheke und bessere Drogerie, sowie Prospekte durch die **BYROLIN-WERKE, Dr. Graf & Comp., Neubabelsberg b. Berlin.**

Fortschritt
Schuhe

Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit

Schuhfabrik Eugen Wallersteiner, Offenbach a. Main.

Man verlange Katalog No. 8.

Für die Krieger im Felde!
Für die Verwundeten in der Rekonvaleszenz!

Blutan ohne Zusatz zur allg. Stärkung Fl. M. 1.25
Brom-Blutan

zur Beruhigung der Nerven. Fl. M. 1.50

Die Blutane sind
alkoholfreie Stärkungsmittel, wohlschmeckend u. billig.

In allen Apotheken zu haben

Chemische Fabrik Helfenberg A. G.
vorm. Eugen Dieterich
in Helfenberg (Sachsen).

Ullstein
Schnitte

ersparen viel Geld in der Herstellung der Garderobe

Für Kartenspieler!

Die in unserem Verlag erschiene

„JUGEND“- Spielkarte

(Preis: Mk. 1.50)

nach Zeichnungen von Jul. Diez empfehlen wir allen Liebhabern einer deutschen künstlerischen Spielkarte. Diezen's Zeichnungen, an den deutschen Holzschnitt aus der Dürer-Zeit erinnernd, sind von einem köstlichen Humor; wenn die Kartenbilder anfänglich auch fremd anmuten, daran gewöhnt wird Jeder gern die wirklich deutsche „JUGEND“-Spielkarte benutzen.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen; bei Voreinsendung von M. 1.80 senden wir auch direkt.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „JUGEND“.

Briefmarken 1000 versch. 12.-, 1000 Ultrase 1.25, 1000 Ultrase 2.25, 2000 Postk. 1.25

Albert Friedemann
LEIPZIG, Händelstraße 24/25
Briefmarken-Katalog Europa 1915
76 Pfg., gebunden 1 Mark.

Deutsche Kriegsmarken
in Belgien verausgabt, 3, 5, 10, 25 C.

Oesterr. Kriegsmarken
5, 10 Heller 25 Pfg., gestempelt 35 Pfg.

Studenten-
Utensilien-Fabrik
Carl Roth, Würzburg M.

erste und größte Spezialfabrik dieser Branche

Katalog gratis u. franko.

Kampfs-Gesundheitsstrepp

vornehmste
Unterleidung

Herren- und Damen-
Hemdhoften
Damenbeinkleider
in Gieße, Stoffe und feinen
Baumwollspinnstoffen.

Krepp-
Verband-Binden

Verfaßt durch die besten
Chirurgie der Branche.

Stulle, Gießen etc. Die Fabrik:
Kampfsche Kreppweberei A. O.,
Eisen in Baden.

Bilz
Sanatorium
Sprenden
Radebeul

Prospr. freil.

Sanitätsrat Dr. med. Billinger, Dr. med. Aschke.

der **Rouff**
 gnyum
 minims wandlige
 Lindbryobum

Schickt keine minderwertigen Liebesgaben ins Feld!
 Unseren tapferen Soldaten, welche nach allen unsäglichen Strapazen eine momentane Auffrischung ihrer physischen Kräfte und eine Aufheiterung für das Gemüt dringend nötig haben, denen sollt Ihr die echten **DALLMANN** schicken, die seit 25 Jahren mit ungeheurem Erfolg beim Militär gebraucht werden. Fordert deshalb in Apotheken und Drogenhandlungen immer

Kola-DALLMANN oder DALLKOLAT

und seht darauf, dass der Name **DALLMANN** auf der Schachtel steht. Weist jede Nachahmung, auch wenn sie Euch als besser angepriesen wird, mit **Entrüstung** zurück. **Die Krieger danken es Euch!**
 (Schachtel Mk. 1.—)

Purzol-Haarfarbe
 seit 20 Jahren anerkannt beste **Haarfarbe**
 Farblich echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Proze. Mk. 1.25
J.F. Schwarze Söhne
 Kgl. Hof Berlin
 Markgrafen Str. 26.
 Überall erhältlich.

„Charis“ ist ein, ganz liebliches Bäderpräparat.

Der orthopädische Brustformer „Charis“

„Charis“ ist pat. u. in Österreich, Amerika u. z. Lizenziert.

„Charis“, 50-cm Prof. Bier, vergröb. kleine, unentwickelte, u. festig weiche Bläse. Hat sich 1000f. bewährt. Kein Mittel kann „Charis“ in d. Wirkungskraft. Kein scharf. Druck durch einen hart. Glas- oder Metallring. d. schid. wirkt. Damen



land komm. lassen, erst meine Brosch. zu lesen, ich leistet f. Erfolg. Garant. Brosch. mitbl. u. ärztl. Gutacht. d. Hrn. Oberstaatsr. Dr. Schmidt u. d. Aerzte vers. d. E. (F. v. P. u. L. Schwank). Dr. H. W. St. H. Pröschner. Str. 88 B. Sprechst. 12-14.

Photographische Aufnahme einer 45-jährigen Frau nach 10 tägiger Anwendung des orthopädischen Brustformers „Charis“.

Lästiges Fett
 verschwindet durch Gebrauch von **Charm-Tea** glänzend bewahrt, abseht, unerschöpflich. Monatspackung 5 Mark. Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.



Gratis
 u. franko große ill. belehrende Prospekt über Hygiene, Bandag., Haussmittel, Verbat. Dymitri Vers., Berlin SW 68, Po. Nr. 3038.

Auf den Schulweg

sollten Sie Ihren Kindern einige **Boberi-Tabletten** mitgeben, um Sie vor den Folgen rauher Bitterung zu bewahren.

Boberi-Tabletten
 sind mit feinsten Laktose und edler Pfefferminze hergestellt und bewirken durch erhöhten Speichelfluss Desinfektion „auf natürlichem Wege, ein wichtiges Erfordernis bei Anfertigungs- und Erhaltungsgesfahr.“

Original-Schachtel in allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—. Die Firma Dr. S. Dr. P. Öttinger in Gz. Ludwig 1 G. verfertigt gratis und portofrei eine reigebene Abwehrmittele gegen 20 Schädlinge aus Böhmer-Schachteln.

Ein praktisches Geschenk für unsere Feldfrauen!
 Dem Kriegsminstertium durch besondere Gefähr empfohlen!
Tornister-Wörterbücher
 Herausgegeben unter Mitarbeit von Offizieren des Großen Generalstabes. Mit genauer Angabe der Buchgröße nach der Methode Dufourant-Vangenberg.

Jeder Band nur 40 Pfennig. In jeder Buchhandlung vorräthig.
 Jeder Seltensband durch die Welt geschickt, für beträgt das Porto für 1.- 2. Bände 40 Pf., für 3.- 5. Bände 50 Pf., für 6.- 10. Bände 20 Pf.
Mentor-Verlag o. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Wobeser, 29/30.

Erstklästler Pädagogium.
 Darstellende Hebräerische Schriftlehre (Einjährig, Zehnjährig, Zweijährig u. Stützerkurse nach Zamboni). M. Elias.

Technikum
 Programm frei anfordern
Hilbdringhausen
 Maschb. u. Elektr.-Schule, Werkm.-Schule. Anerk. Hoch- u. Tiefbausch. Staatskommissar.

Wer sein Zeichentalent
 u. seinen künstlerischen Geschmack verwerten oder wer als Künstler und Kunstgewerbetreiber neue

Erwerbsmöglichkeiten
 sucht, versäume nicht, „das Buch der Kunstgewerbe“, u. „Künstlerischen Berufs“ von Herrn. Wiesner mit zahlr. Abbild. Fr. Joh. A. 3.— zu lesen. Gleichzeit. begünstigt u. w. empfohlen von 11 Professoren: E. Brauch, P. Behrens, L. Bettmann, F. Kallmorgen, B. Thoma, A. v. Werner, H. v. Zügel u. vielen anderen, ersten Künstler. Prospekt H. kostenfrei vom Verlag **Georg Siemens, Berlin W 57.**

Rino-Salbe
 wird gegen **Beinleiden, Flechten, Hautlechte u. Hautentzündungen** etc. in 16 bis 20 Mk. 1.15 u. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in der Originalpackung weiß-grünrot und Fiorini.
Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik Weisbach-Dröden
 Man verlange ausdrücklich „Rino“!

Liebe Jugend!
 In einer süddeutschen Stadt, die zahlreiche Kriegsgefangene beherbergt, arbeiten einige Franzosen an einem neuen Bandenlager. Ein in warmen Mantel gehüllter bieder Väterer sieht zu, wie sie schäffern, ärgert sich aber bald über einen, den er dabei erwischt, wie er die kaum ein halb Dutzend mal gebrauchte Schaufel wieder lässig hinlegt. Mit entrüstet zur Erde deutendem Zeigefinger geht er auf ihn zu und schreut:
 „Travaillez, travaillez!“
 Der „Franzose“ schaut ihm missfielnd an: „Gelle, Ihre ist net gut, daß Sie uff englisch phantazieren? Gehe Se haam ins Bett!“
 Er war an einem Einheimischen geraten, der den Franzosen zeigte, wie man's macht.

Kindermond

Auf dem Wege ins Geschäft, in Begleitung meiner kaum vierjährigen Knise begegnete uns eine größere Anzahl Verwundeter. Klein Lutter lief auf einen der Krieger zu und fragte: „Hi da der Hindenburg dabei?“ Der Soldat (lebend): „Nein, mein Kind!“ Aufmerksam antwortet Knise: „Gott sei Dank, der muß erst noch Anstand erobert!“

Auf Vorposten
 verlangen unsere Krieger gegen Erkältungen die seit 25 Jahren bestbewährten **Kaisers Brust-Caramellen** mit den 31 Tanninen. Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, neuer, begabte Zeugnisse 6100 von Aerzten und Privaten. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar. Nur in Paketen zu 30 Pf., Dosen 60 Pf., Kriesspack. 15 Pf. Vers. portofrei. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. **Fr. Kaiser, Waidling.**

Neu! Gesetzlich geschützt! Neu! Bombardement Lüttich.

Schöne u. interessante Mörser-Schieß-Spiel mit Anwendung mittels Gas, gesch. 12 cm-Mörser mit ganz neuer Schußvorrichtung, um die Forts in Flach-, Hoch- u. Bogenschuß auf verschiedene Entfernung beschossen zu können. Preis des hochinteressantesten Spiels 1 Mk. Porto 20 Pf. Nachh. 30 Pf. Zu beziehen von **M. E. Schuster, Spielwarenfabrik, Nürnberg, Leonhardstr. 9.**
 Gg. Lux, Breslau: „Da das Bombardement Lüttich's meinem Jungen viel Freude macht, bitte ich um Übersendung von noch einem Stück zu 1 Mk.“

Waldsanatorium
 für Leichterkrankte u. Erholungsbedürftige. Kriegerl. Vergünstigung. **Obernig** bei **Breslau**.
Dr. Fritz Kontny

Künstlerische Entwürfe
 Frau (Papier-Kanvas, Format 30/40 cm, besterstellende **Wandspüre** in Handarbeit, aber nur zeitgemäßesten Inhalt) knuth **J. K. Braun**, Kunstanstalt, Berlin-Niederschönhausen.

Saire 1st und bleibt Erste!
 DIE UNTERREINE
 AA KRES. WEICHOLO
 DRESDEN. FRAGENST.

Den neuen Winterhut garnieren Sie mühelos mit meinen

„ATAMA“-Edelstrausfedern

Strausfedern bleiben immer in der Blüte, sind immer elegant und vornehm, der dankbarste Hut schmück, da sie von Jahr zu Jahr immer wieder Verwendung finden können. „ATAMA“-Federn tragen den Ruf meiner Firma über die Erde.

„ATAMA“-Edelstrausfedern sind nur von mir zu haben und kosten

1) 1 cm lang M. 3.- → 35 cm M. 6.-, 40 cm M. 10.-, 50 cm M. 15.-, 60 cm M. 25.-, Ausw. geg. Rot, Federfarben, 2 m lang schwarz, weiß, braun u. grau nur M. 8.-50.

H. Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10, 12 u. 28.



Sanatorium Friedrichroda
vormals Geheimrat Dr. Kothe

Modernere Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort, verwöhnten Ansprüchen Rechnung tragend. Erstklassige Kurrichtungen für das gesamte physikalisch-diätetische Heilverfahren. Prachtvolle, ruhige Lage, 4 Morgen großer Park. Voller Jahresbetrieb. Prospekt durch den Besitzer u. dirigierenden Arzt Dr. med. Lippert-Kothe.

In vollem Betrieb




Schuss-Verletzungen

Bewegungsstörungen, Knochenbrüche, Entzündungen werden erfolgreich behandelt durch den häuslichen Kurgebrauch von natürlichen **Wiesbadener Kochbrühen-Bädern**. Jeder d. letzten Krieges befasste von neuem ihre Welt. Heilung auch da, wo andere Mittel versagten, desgl. bei Gicht u. Rheuma. Anwendung in Kriegsalarnten. Herstellung in konzentrierter Form unter amtlicher Kontrolle der Stadt Wiesbaden. Erhältl. in Mineralwasserhandlungen oder direkt in Normal-Dosen à 1 Bad. Kurbesuche bereitwillig. Brunnen-Cantory, Wiesbaden.

Heilung durch Licht!

Das Licht hat für das ganze organische Leben auf der Erde die größte Bedeutung, und deshalb ist es mit Freude zu begrüßen, daß die Lichtbehandlung von Krankheiten aller Art in neuerer Zeit immer weitere Fortschritte macht. Besonders überraschende Erfolge sind neuerdings durch Bestrahlungen mit

Dr. med. Carl Brill, Strahlkörper!

(geb. 1868, Pat. L. all. europ. Staat. ang.) bei Gallenstein, Nieren- und Darmkoliken, Nervenschmerzen, Rheumatismen, Luftröhrenkatarrh, offenen Wunden, Barthaftigkeit und Haarkrankheiten erzielt worden.

Ersatz der höherem bei tuberkulösen Lungen-, Drüsen- und Gelenkerkrankungen. Wichtig bei Leiden der Blase und der Vorstehdrüse. Vom Gehl. Rat Prof. Dr. Neisser-Breslau, Prof. Jesonok-Gießen und anderen Autoritäten ausprobiert und glänzend begutachtet.

Bild. Lichtapparat der Gegenwart. Jeder Leidende sollte sich die beschr. Preisliste E. kostenfrei send. lassen.

Strahlkörper-Versand Körbelitz
Bez. Magdeburg.

Ein gutes Gedächtnis

ist eine unabdingbare Notwendigkeit für Sie, wenn Sie Anspruch darauf erheben, im Leben vorwärtszukommen — ist es in jeder Hinsicht oder in geistlich-schafflicher Beziehung. Ein gutes Gedächtnis führt Ihnen in jeder Lage Ihre Vorteile klar vor Augen, es berichtet Ihnen den Blick fürs Praktische, gibt Ihnen Sicherheit und Selbstvertrauen im Gebrauch Ihrer Willenskräfte und verleiht Ihre Entschlossenheit und Arbeitsfähigkeit, kurz gefaßt, es macht Sie zu dem Menschen, dem Erfolg im Leben belohnt.

Es ist ein gutes Gedächtnis für nun keineswegs angeboren. Jeder, der

nur den Willen hat, sich ein gutes Gedächtnis anzueignen, kann zu diesem Ziel gelangen, wenn er bloß um einer vollständigen neuen Serie von „Gedächtnis-Ausbildung“ bemüht ist. Das Buch ist aus der Praxis für die Praxis entlassen, es unterrichtet Sie über die besten Methoden von anderen Werken dieser Art. Wenn Sie es gründlich durcharbeitet haben, so wissen Sie, wie Sie Ihre Sache anfangen müssen, um sie zum Erfolg zu führen. — Verlangen Sie heute noch unsern ausgezeichneten Probe-CD. Sie ist. Ein gutes Gedächtnis ist nun zum Zustandekommen vollkommen kostenlos.

Gedächtnis-Ausbildung
von
Hans Gloy

Preis nur 12 Mark

Langenfeldsche Verlagsbuchhandlung (Prof. Dr. Langenfeldt), Berlin - Schöneberg, Schulstraße 29/30.



Wollen Sie

elegant und billig gekleidet gehen? Dann verlangen Sie kostenlos unsern Katalog Nr. 22 über wenig getragene Kavalierverschönerungen. **Modisch ausgeschliffen!** M. F. C. H. E. N. **Diamant**, **Buttermilchcharakter**: 5.

Dr. Bieling,
Waldsanatorium Tannenhof
Friedrichroda

Thür. Besonders geeignet für Ruhebedürftige u. Nervenkurkonzentration.

Sehen erziehen die 6 Auflage (ersch. 31. Tausend) von

Clarissa.

Aus dunklen Häusern Belgiens.

Nach dem französischen Original von Alicia Spingard.

Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Hesse an d. Hpt. Preis: brosch. M. 1.20, eleg. geb. M. 1.50.



Sanguinal Kremo

unverwundlich für wirksamste
grosstmögliche Bekämpfung von
Blutarmut u. Bleichsucht

! **Lebenswichtiges
Hilfsmittel
zur Bekämpfung
unserer Grundkrankheit** !

1 Flac. à 100 Stück Sanguinalpillen/250
1 kleine Flasche à 40 Stück " " 80c

Zu haben
in allen Apotheken.

! **Verpflichten von ärztlichen Ordinationen,
mehr als 60 Abgaben von Ärzten
in medizinischen Zeitschriften** !

Deutsche Kriegslänge 1914/15

Erstes und zweites Heft

Ausgewählt von
Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg

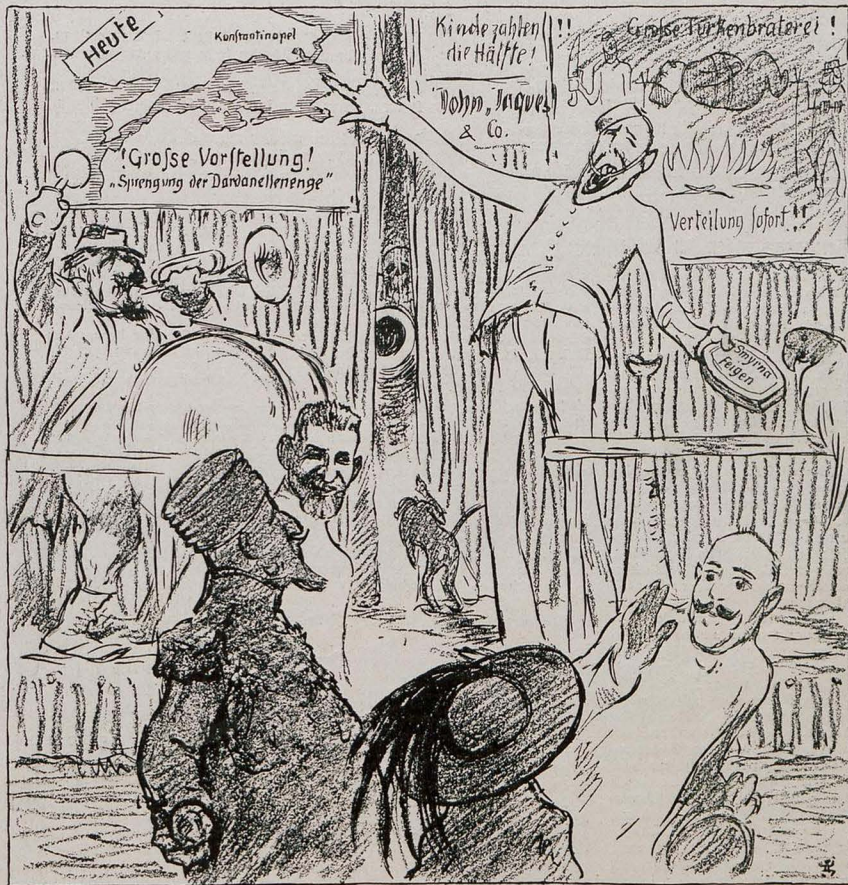
1. **Feldpostausgabe** Preis jedes Heft versandfertig (portofrei) 40 Pf.
2. **Buchausgabe** in elegantem Poppland Preis je 1.20 Mk.
3. **Liebhäberausgabe** auf Büttenpapier in Leder gebunden, 150 handschriftlich vom Herzog Johann Albrecht signierte Exemplare Preis je 15 Mk.

Herzog Johann Albrecht, der frühere Regent von Braunschweig, ist als Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft weiterhin als Förderer der deutschen Sache bekannt. Die von ihm ausgewählten Gedichte, denen sich weitere Fortsetzungen anschließen werden, bewegen in ruhiger und heiler Abwechslung die Taten und Stimmungen widerspiegeln, die in dem jetzigen Hiesenkampf um unsere Freiheit die Seele unseres Volkes ergreifen und durchhalten. Verlag von K. F. Koehler, Leipzig.

Dr. Ernst Sandow's
künstliches
Emser Salz

bei Erkältung allbewährt.

Man verlange ausdrücklich Sandow's Salz.



Die neutralen Könige vor der Dardanellen-Bude
 „Da gehn wir nicht 'rein: das Unternehmen scheint pleite zu sein!“

A. Schmidhammer

Der weise Türk

Von Ludwig Ulland

Es zogen drei Jäger zum goldenen Horn;
 Sie hatten dem Türken den Tod geschworn.

Sie legten sich quer vor die Dardanell,
 Und teilten vorher schon des Türken Fell:

Der erste: Konstantinopel ist mein;
 Ich steck' auch den Balkan und Persien ein.

Der zweite: Und mir poßt Afrika sehr,
 Die ganze Küste am Mittelmeer.

Der dritte: Ich nehm', was ich nehmen kann,
 Vom Suezkanal bis nach Hindostan.

So lagen sie da und sprachen, die drei,
 Da schloß der Türk ihre Panzer entzwei

Und eh' sie des Türken Fell geerbt,
 Ward ihnen selber das Fell geerbt —
 Huhu! Bumbum! Tratal

A. D. N.

Nur der Irrtum ist das Leben . . . !

(Aus dem Briefkasten eines Pariser Boulevardblattes)

Beforgte Soldatenmutter: Warum
 veröffentlicht der Kriegsminister noch keine Ver-
 lustlisten?

Die Redaktion: „T'es simple: weil wir
 noch keine Verluste gehabt haben!“

L. E.

Ein weißer Rabe

Der Präsident eines Pittsburger Stahlwerkes,
 James E. Bryson, weigerte sich, einen Millionen-
 auftrag Englands für Kriegsmunition anzunehmen.
 Ehre diesem Amerikaner!

Vermutlich wird ihn aber jetzt Herr Bryan
 wegen Neutralitätsbruch unter Anklage stellen.

Jeht, üben Acker gebeugt und die junge keimende Saat,
Segne die braunen Väter uralten heiligen Kat.

Leg an die trüchtige Erde, Propheet, das lauschende Ohr:
Schicksal wächst aus der Erde mit grünen Spitzen hervor.

Schicksal und Zukunft gehen in Roggen und Weizen aus.
Keim an Keim wächst uns Sieg oder Verderben heraus.

Rauschen die Felder voll Aehren, rauschen sie feindestod?
Wächst uns Unkraut, wo findet Deutschland morgen sein Brot?

Täglich geh ich den Weg an bestellten Aekern entlang,
Segne die braunen Schollen links und rechts meinem Gang.

Siehe, schon blühen die grünen Spitzen im Märzenschein,
Starren, ein Feld von Lanzen, in feindesherzen hinein.

Deutsche Erde, tu wie wir alle auch du deine Pflicht
Und verlass' deine Söhne in diesem Streite nicht!

Will Vesper

Liebe Kriegskameraden im Felde!

Die internationalen Verschwörer wollten uns den Garaus machen, sogar die belgische Neutralität ist als ein hundsgem einer Spitzbubenschwindel entlarvt worden, dazu bestimmt, uns besser in den Rücken zu fallen; Ihr Vorden hat mit Eurem Löwenmut und Eurer Todesverachtung die Verbrecher niedergezungen und Deutschland vor den Greueln einer englisch-französisch-russisch-japanisch-belgischen Barbarenüberschwemmung bewahrt, hat feindliche Gebiete im Werte von ungezählten Milliarden erstritten und besetzt, — aber wir Soldaten der Feder müssen schwiegen, wollen auch noch schweigen, bis uns das freie Wort über die Kriegs- und Friedensziele verliert wird. Dann aber — los! Das sind wir Euch, das sind wir den gefallenen und zu Krüppeln geschaffenen Brüder schuldig!

Einstweilen aber möchte ich aus dem Rückblick meiner Erinnerungen ein paar lehrreiche Kleinigkeiten austreten.

Paris während der Weltausstellung 1867. Vor den Tuilerien Hunderttausende. Auf jene Höhe gestiegt, angehen mit dem 1866er Feldzugskrieg, ward ich von dem im Louvre wachhabenden Offizier in zuvorkommendster Weise empfangen und auf einen Platz geführt, vor wo ich die prachtvolle Parade im Hofe des Kaiserpalastes bewundern konnte. Er auf der Höhe seines Glanzes, neben Eugeniens Wagen auf seinem Schimmel Abdekkad. Unser späterer Kaiser Friedrich war da, ich glaube auch der damals 26 Sommer zählende Eduard VII. Wunderbares Schauspiel. Was Teufel, dachte ich mir, sollte diese glänzenden Generale und Truppen veranlassen, Deutschland mit Krieg zu überziehen?

Abends hatte ich mit guten Freunden, frisch gebadenen Preußen vom Mittelrhein, heftigen Streit in einer Boulevardkneipe. Wein schon, so meinten die Schwarzhefer, dann würde Frankreich siegen. Sie waren eben halbe Pariser und hatten täglich den Vorgesand das blödsinnigen à Berlin! Warum eigentlich nach revanche pour Sadowa geschrieben wurde? Weil dieses unglückselige Volk, dem ich durch die lebenswichtigste aller Mütter verwandt bin, auf dem Grunde seiner Seele neben den Segnungen des Friedens und der Sparbüchse das Preisliebe, die Gloire und den Raubkrieg um jeden Preis vergöttert, sich an seiner Vorstellung beirraufsch. Das ist kein Sport und Halbschick.

Drei Jahre drauf hatten wir ihn. Nur der Anexion Elsaß-Lothringens verdanken wir den 43 jährigen Frieden, nicht den 5 Milliarden. Hätten wir noch Belfort und die Vogesenhöfe gehabt, dann wäre es den Einkreuzern Eduard und Jowolski nicht gelungen, die heilige Kriegsseele und ihre Schwestern, die russische Walze und die englische Seeflange, in Bewegung zu setzen.

Für den hundertjährigen Frieden, den Ihr Tapferen Eurem Volke verbürgt sehen wollt,

gibt es nur eine sichere Bürgschaft, aber ich schreibe sie nicht. Und wie es im Westen heißt, so ist es im Osten. Gegen Feinde, die uns erwürgen wollten, gibt es nur eine Waffe, den tiefen Blick der gewaltigen Überlegenheit. Keine Eroberungen, sondern notgedrungene Schutzmauern! Sie müssen erfahren, daß jeder Rückfall in ihr Verbrechen Wahnsinn wäre. Nach Mich Rulletheawas wird's „lieb“ sein, sich vor dieser Logik zu beugen.

Euch aber, Ihr Starken und unentwegt Tapferen, Dank und Ruhm! Während wir daheim in schlaflosen Nächten und talentloser Sorge dem Minutenzeiger der Weltuhr folgen, erweist Ihr mutig und fiesgefroh die stählerne Hand der Zeit, um Eurem Volke und allen Ehrlichen des Erdballs die Güter der Menschlichkeit gegen den Eigensinn der Niedertracht und Entartung zu retten. Darum nochmals und tausendmal Euch Allen, vor Kaiser bis zum Kanonier und Matrosen, Heil! Sieg! und Dank! Germania soll hoch leben, — Austria-Hungaria und der Halbmond stramm daneben!

München, 13. III. 15.

Georg Hirth

Keims-Ersatz

Als der „Matin“ erfuhr, daß „Moulin Rouge“ am Montmartre brenne, war der Chefredakteur die Urjade der Feuersbrunst auf eine Geppeln-Bombe zurückzuführen. Der Solfatorenteer wagte einzumenden, dem ein schadhafter Ofen Schuld an dem Ende des alten Tanzstättens sei. „Schade!“ tief der Zeilenlenker — wie hätte sich die Welt wieder einmal entzündung dürfen über diese schändliche Verwüstung eines unerlehtlichen Kunstheligtums!

Ludwig Engel



A. Schmidhammer

Churchills neue Vorlichtmassregel

Wie die englischen Schiffe, werden jetzt auch die feldwägen der englischen Küste mit den Namen neutraler Staaten bemalt zum Schutz gegen etwaige Befehle durch die Deutschen.

Deutsche Seemanns-Art!

Sie hatten die „Conway Castle“ verfenkt Und die Leute an Bord genommen Und feinen als einen feind gekränkt, Man hieß sie wie Brüder willkommen.

Von Conway Castle der Kommandant, frag aber, von Sorge ergriffen: „Was tut ihr mit uns, ist ein Kampf entbrannt, Ein Kampf mit englischen Schiffen?“

Da sagte der deutsche Kapitän Mit Wischen, die selbstam lohten: „Wenn wir zum Kampf uns gezogenen sah'n, Euch festgen wir aus erst in Booten!“

Verlart euch darauf, daß ihr eins dann seht: Daß wir nicht zittern uns Leben, Daß die „Dresden“ siegt oder untergeht — Ein Drittes kam's nimmermehr geben!“

Er sprach's ohne Prahlen, still und schlicht, Zur seinem verlorenen Poth: „Ein deutscher Seemann tut seine Pflicht, Man's Schiff und Leben auch kofen!“

Und so wie die Tapfern, die fern dort im Meer In empnem Schlummer nur liegen, So hält es das Volk hier im Land und das Heer — Wir sterben, oder wir siegen!

F. v. O.

„Unter Feuer genommen“

In einem der letzten amtlichen französischen Kriegsberichte findet sich die lapidare Meldung: „Wir der Aisne nahmen wir zwei deutsche Kompagnien unter Feuer.“

Und weiter habt Ihr nichts zu sagen? Und welches Ende nahm der Streit? Habt Ihr die bösen hohen geschlagen? — Da schweigt des Hofes Höflichkeit! Er lag mir unklar und verschommen: „Wir haben sie unter Feuer genommen!“

Auch zum masur'schen Abenteuer Hör' ich Herrn Nikolaos Bericht: „Wir nahmen Deutschland unter's Feuer! Ha! Nischewo! Mehr sag ich nicht! Und tut mir auch der Schädal brommen, Wir haben sie unter Feuer genommen!“

Im Osten, vor den Dardanellen, Ein englisch Schiff sinkt auf den Grund. Ein letzter Kopf guckt aus den Wellen: „Ich geb' das Resultat Euch kund: Hab' ich auch bis mein Teuf bekommen, Wir haben sie unter Feuer genommen!“

Ich sehe schon ein Denkmal ragen Zum Schmutz der Place de la Concorde: Ein weinend Mädchen, das mit Klagen Die Hand nach England ballt, gen Nord. Und auf dem Sockel steht bekommen: „Wir hatten sie, unter Feuer genommen...“

Karlchen



Marke „U 29“

Erich Wilke

„Aber nur eine nehmen, Mylord! Ihre nachfolgenden Herren Kollegen wollen auch welche!“

Die deutsche Hungersnot!

Aus London wird einer englisch-amerikanischen Zeitung gedrahht: „Neuntausend Bewohner von Mainz, zumeist Frauen und Kinder, starben infolge Hungersnot. Der Anblick, den der Todeskampf und die Leiden boten, läßt sich nicht schildern. Die Straßen sind gefüllt mit Menschen, die halb wahnsinnig durch das Jammern der Kinder sind. Frauen ziehen durch die Straßen und rufen die Rathe des Allmächtigen auf England herab.“

Da in Mainz die Not auch nicht größer ist als anderswo, so wird nach der Berechnung der englischen Korrespondenz wohl, bis diese Nummer der „Jugend“ erscheint nicht bloß der letzte Mainzer

sondern auch der letzte Deutsche überhaupt sich am Hungertuch zu Tode genagt haben.

Deutschland ist somit ausgehoben bis auf einen kleinen Rest von etwa sechzig Millionen Menschen und etlichen Millionen, die sich nach Rußland, Belgien und Frankreich geflüchtet haben, um sich dort in den Schützengraben ihr Brot zu verdienen.

Friede unserer Väter!

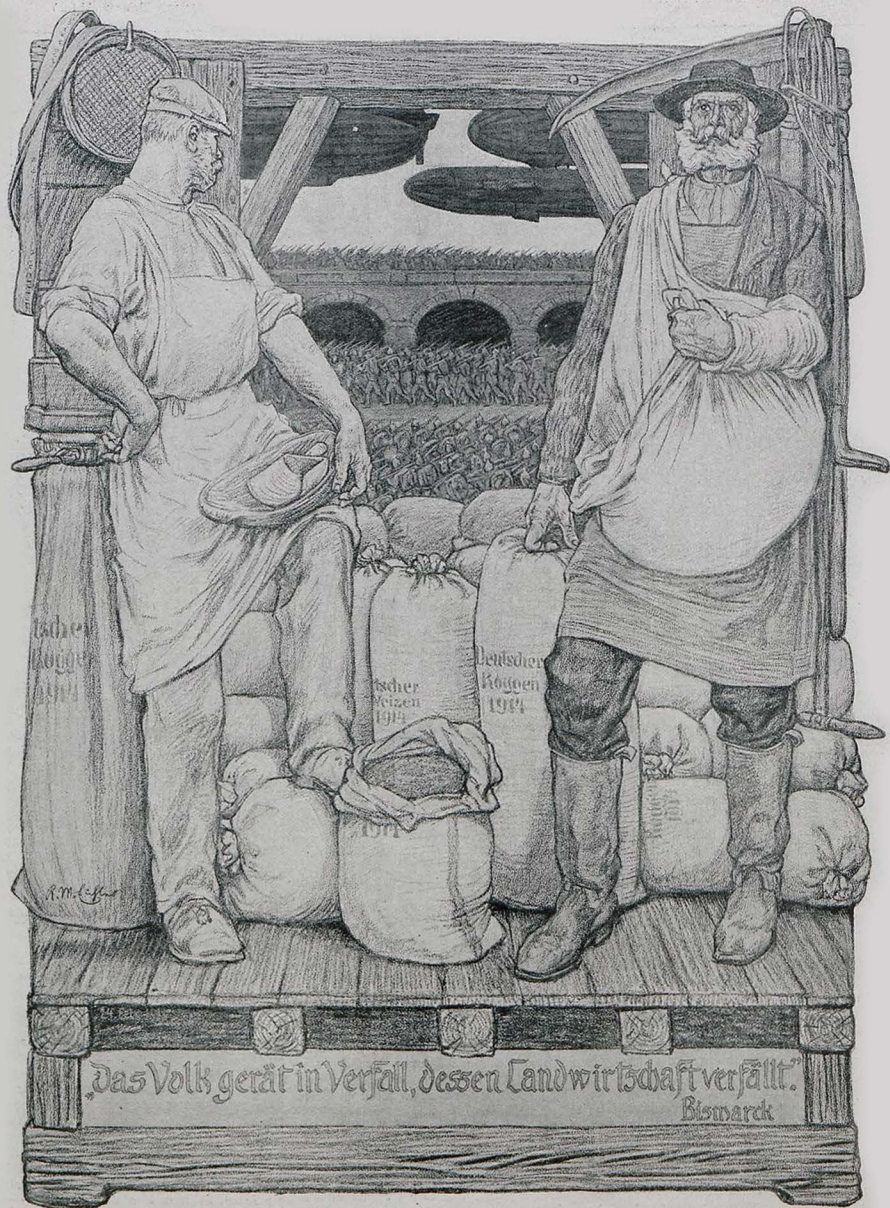
Die Erde möge dem so früh hingerafften deutschen Volke ein freundliches Andenken bewahren und ihm vergehen, was es an der Kultur gefündigt und vor Allem, daß es die Firma Albion durch seine Konkurrenz so schwer beleidigt hat!

Amen!

Bitte

erneuern Sie Ihr Abonnement für das **2. Quartal 1915** möglichst sofort! Wir erhalten bei Beginn des Vierteljahres stets Klagen darüber, daß die ersten Nummern unpünktlich eintreffen; genaue Untersuchung solcher Fälle hatte immer zu spätes Abonnieren als Grund. Namentlich unsere verehrlichen Post-Abonnenten sollten ihre Neubestellung bald aufgeben, weil sich bei Beginn des Vierteljahres bei den Postanstalten die Arbeit häuft und infolgedessen Unregelmäßigkeiten nicht ausgeschlossen sind.

Verlag der „Jugend“.



R. M. Eichler (München)



1710 Fluckhart '15

Wiedersehen und Abschied

I.

Herz, an deinem Herzen schließ ich lang,
In der Stille, die kein Laut durchdrang.

Ferner weht der wilden Zeit Gebraus,
Sieh, wir haben wieder Dach und Haus.

Und wir fallen beide Hände dicht
Über unfres Blicks flackerndem Licht.

Durch des Traumes dämmern Fensterlein
Scheint noch Liebe in mein Herz hinein.

II.

Horch, Gesang! — Wie doch im
tiefen Schlaf
Lied und Wanderschritt ins Herz mich trug!

Dunkel brennt am Dach das Morgenrot,
Deutschländs Streiter ziehn in Kampf und Tod.

Und ich öffne beide Fenster weit:
Tritt herein, du kühlste Morgenzeit.

Horch! — Es ruft auch mich des
Mannes Pflicht,
Duldet andre Liebe länger nicht.

Unfres Blicks kleine Flamme ertrinkt
In der Glut, die rot ins Fenster sinkt.

Walt Vesper



V. Schaefer (Frankfurt a. M.)

Junges Blut

Die Sonne streichelt mit goldenem Finger
Leis über ein junges Soldatengesicht:
"Wach auf, wach auf, du fröhlicher Singer —
Hell jubeln die Finken, nur du singst noch nicht!

Klang immer so frisch doch dein
jungfrohes Lachen,
Dein hebes Marschlied hinaus in die Welt.
Nun liegst du im Grünen und willst
nicht erwachen,
Und purpurne Rosenlein blühen rings im Feld."

O liebe Sonne, dein fröhlicher Singer
Ward nun ein stummer, verlорener Mann.
Rühr' leise nur mit goldenem Finger
Die blutig klaffende Wunde an!

Ein Held ward aus dem lachenden Jungen,
Ein Sieger, der kühne Tat vollbracht,
Der mit den Feinden tapfer gerungen,
Bis sterbend er sank in den Schoß der Nacht.

Sein Knabenanlich verklärt der Friede,
Wie tief und schwer auch die Wunde ist,
Als häut' ihm mitten im hellsten Liede
Der Tod die lachenden Lippen geküßt.

Thunelda Wolff-Kettner

das wird sie sein — Gelt, ihr Gedanken,
flücht mit dem Westwind zur Heimat, laßt den
Regen ziehn, er brüht euch nicht; du, Kamin,
heil' deine wilden Weisen, wie Lieber der Knaben;
du Kämpfer aber sieh' fest und still mit deinem
milden Schein, leuchte und sieh' zu meinem Werk,
so wie sie dalest in meinem Leben, mein Licht,
in dem allein ich sein und wirken kam. Und
hier in fernster Ferne, mitten in Feindesland
spür' ich dich, deutsche Heimat, dich und all dein
Glück. Denn deine feinen Tadeln und deine
Flecken sind ich überall. Heimat, meine deutsche
Heimat.

Stabsarzt Dr. Köpfer,
Ref.-Regimentsarzt, Ref.-Korps

Unfre kleinen Mädchen . . .

Unfre kleinen Mädchen wollen nicht
mehr klein,
Keine Pappennützer der Kinderstube sein.
Gleich den jungen Knaben, sehnstuchtsvoll
gestreckt,
Nun in frühen Tagen ward ihr Ziel gesteckt.

Als die großen Jungen nach dem Schwert
gehirteten,
Sah die kleinen Mädchen man dem Spiel
entfliehen,
Sah, wie dumme Händchen,
wehmuthsvoll bedrückt,
Fingerelein sich mühten, um ein Werk gebückt.

Als von Jünglingslippen tief's nach
Kampf und Tod,
Schwand aus runden Wangen manches
Apfelfrot,

Schwand aus zarten Seelen, —
hinderweid' verträumt, —
Was dann — tief verwandelt — hart
sich aufgebäumt.

Wie die schlanken Mütter, traueroll erblast,
Ihre Leben trugen, hat es sie erlöst, —
Wo im Mamentanzlein sonst ein junges Ding,
Nach der Schmeckenskrone nun der
Herzschlag ging . . .

Und so schnell der Junker uns erland zum
Mann,
Sah aus Mädchenaugen — Frauenlos dich an,
Weib ward ihm, was gestern Kinderarm behag,
Heißt dich von Blut und Tränen vordergürtelt
Nacht!!

Frigger Brockhoff-Nieder

Der Weg über die Blindheit

Von Hermann Horn

Beim Sturm über das freie Stoppelfeld ver-
sagte dem Schullehrer und Offiziersreferendar aus
einem schmalbüschigen Schilbden der rechte
Fuß, als er darauf springen wollte. Er stürzte
vornüber aufkommen, schlug sich zwei Vorderzähne
ein und blieb eine Weile bewußlos liegen. Als er
wieder zu sich kam, war sein Zug schon nicht mehr
zu sehen. Und es ob nicht viel anders sein konnte
als vorher, sah er ihm doch, als bei der Stampf,
das Schreien und Schreien schon weit von ihm
und käme nur mehr herüber wie ein wirres Getöse.
Er richtete sich langsam auf, unterdrückte sich
und merkte, daß der Zug nicht mehr wollte. Aber
am Sterben war es noch nicht und das merk-
würdige Gefühl zweier ausgebrochener Zähne war
viel aufdringlicher, als der Schmerz der eigent-
lichen Verwundung. Er konnte logen, wenn er
das Bein mit beiden Händen festhielt, ganz gut
ein wenig unversehrt.

Als er dabei war, füllte er ein paar ernste
Augen auf sich ruhen.

"Es wird wieder, Herr Schullehrer," sagte
einer in ihm ein.

Da war es ein junger Schreinermeister aus dem
Heimatstädtchen, der unter ihm gestanden hatte.

"Kann ich Euch helfen?" fragte er ihn.

"Da ist nichts mehr zu helfen, Kamerad," er-
widerte der Mann. "Mit mir ist's aus. Aber
wenn Du mir was tun willst, schnall mir den
Tornister ab und gib mir den Briefumschlag oben
drauf, das Bild von meiner Frau und meinem
Buben ist drin."

Das tat der Schullehrer dem Verwundeten und
legte ihm den Tornister bequem unter den Kopf.
Dann als er sich selber auch zurecht gestellt hatte
und nach dem groben Himmel schaute, mochte die
Bolken von einem rauhen Wind getrieben ragen
hinter jagen, fiel ihm ein, er müßte doch eigent-
lich fragen, ob er einen Gruß ausdrücken solle
oder so etwas, wenn er früher nach Hause käme.

Als er sich dem Kameraden zuwandte, sah er
nun, wie dieser Schreiner vor dem Blide keine
Andacht verrichtete und nicht geföhrt werden durfte;
und ob er auch halb darauf den freien Blick des
Todes in diesen Augen aufdämmern sah und das

Heimat

Wenn draußen der Sturmwind geht und die
alten Pappeln, die kläger sind als der Wind,
sich vor ihm beugen und doch wieder daliehen,
als ob aller Wind der Erde nur sie grade nicht's
anginge — wenn der Regen bald einträglich tropfen
an die Scheite fällt, hoch so wie das Regen
klattert, als wollte er nicht treffen, der ich ruhig weiter
hier sitze — wenn der Kamin leucht, daß bald
Melodien tönen, bald wildes Lärmen allein übrig
bleibt — wenn alles dies sich vereint und doch
im Kämmerlein, das dürrig mich umhüllt, der
Lampe mildes Schein unbeherrst sich flücht und mich
einludt in sein freundliches Licht — dann denke
ich dich, Heimat. Was bist du eigentlich, du
Heimat? Bist du, das Land, das mich vor dieser
Zeit traug, wäntete, ernährte und barg? Bist du
die Mutter, die mich und alles, was mein Leben
bildet, geboren und getragen hat? Bist du's, die
mein Weib und meine Kinder herbergt, derweil
ich fern bin? Nein, mehr bist du, mehr. Denn
meine Vergangenheit wartet du und meine Zukunft
sollst du jein! Sieht an mir vorüber all die
Bilder, die ihr Kind, Knaben und werden
Mann barkeit, die ihr alle Freude und manches
groß empfindende und doch so kleine Herz
Bergangenheit wußt, und dann komme Abnung
kommenden Glückes, wenn wieder zwei braune
Augen am Vorhang spähen, ob nicht die menschen-
fahrende Straße mich birgt, der ich heim treade,
wie zu umarmen und zu küßten, die mein ist, so
lange ich ein voller Mann bin. Töne mir in die
Ohren, du wildes Jubelgeschrei meiner Knaben:
"Komm, Bruder, kommt, Vater ist da!" Und
ich sitz' mich umdrehen kann, umfinghen mich
die kleinen Arme, einer drängt den andern, jeder
will, und wein's auch nur kurze Zeit sei, den
Vater haben, ihn, in dem sie alle fühlen, was sie
kennen: Glück, Sicherheit, Sein und Werden.
Und abwärts flücht du dann, zurückgebrängt von
der selbstfröhlichen Jugend, und deine Augen wandern
im Kreis. Und dann reich' ich dir über die
blonden Köpfe meine Hand und zieh' dich zu
mir: Gewiß, das junge Volk drängt stark, doch
du sollst dich nicht leicwärtig drücken lassen. Zieh'
dich zu mir, komm, leine dein braunes Haupt
an mich und laß' die Kinder uns umfinghen.
— Das ist Heimat, das ist sie, das war und